

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Chronik der Königl. Schaubühne zu Dresden.

Am 12. Juli. Im Theater am Linkeschen Bade. *Le donne cambiate.* (Die verwandelten Frauen.) Komische Oper in zwei Abtheilungen. Musik von F. Pär. Schon beurtheilt.

Am 13. Juli. Auf dem Theater am Linkeschen Bade. Zum Erstenmale: Standesproben, Lustspiel in drei Aufzügen, von Babo.

Das gedrängt volle Haus bewies, daß das Com-
mertheater, wenn nicht gar veraltete Sachen gegeben werden, von dem hiesigen Publikum, sobald die Witterung es irgend gestattet, gern besucht wird. Ungeachtet der weitläufigen Exposition erscheint die Ursache, warum drei junge Männer ihre Standesverhältnisse unter einander wechseln, um ihre Heirathsanträge bei den jungen Mädchen desto sicherer machen zu können, doch nicht recht begründet, oder wenigstens etwas gesucht; der Hauptmoment, wo die jungen Leute sich zum erstenmale einander nähern, geht hinter den Coullissen vor sich, und also dem Auge des Zuschauers verloren; die Nuancen der Standesverwechslung sind durch die drei Akte ein wenig zu breit ausgesponnen; die Charaktere der Mädchen, der des jüngsten ausgenommen, sind nicht mit dem gehörigen Interesse ausgeschmückt, und die Sprache hat durch allzulangen Periodenbau, für ein Lustspiel, zuviel schweres, holperiges.

Alles des Gesagten ungeachtet gefiel das Stück durch die launige Idee, daß sich ein Hauptmann für einen Kaufmann, ein Professor für einen Hauptmann, und ein Kaufmann für einen Professor ausgiebt, und jeder, alle Augenblicke, wider seinen Willen, in den Charakter seines wahren Standesverhältnisses zurückfällt; welches dann zu manchem belustigenden Auftritt unausbleiblich Veranlassung giebt. Vornehmlich aber war der einstimmige Beifall, mit dem dies Lustspiel vom Publikum aufgenommen ward, der meisterhaften Darstellung, der fröhlichen Laune, und der wahrhaft künstlerischen Gewandtheit zuzuschreiben, durch welche sich die drei Schelustigen (die

Herren Hellwig, Julius und Kanow) vortheilhast auszeichneten.

Dem Reittknecht Tempo müssen wir empfehlen, sich künftig in seiner Rede eines etwas mäßigeren Tempos zu bedienen, denn er sprach, als er vom Bruder der Frau von Trespen zurückkam, so schnell, daß ihn im Parterre kein Mensch verstand.

Die Besetzung der drei Mädchenrollen ward einstimmig anders gewünscht, und zwar in der Art, daß Dem. Zucker die Rolle der Sophie, Dem. Schubert die der Julie, und Mad. Schirmer, die der Charlotte übernehmen möge.

Eines Mißstandes müssen wir noch erwähnen, der auch auf vielen andern Theatern sich durch die Macht der Gewohnheit eingewurzelt hat; das ist nemlich der Gebrauch, den herannahenden Schluß des Stückes, dem, welcher zur Herunterlassung des Vorhangs, hinter der Coullisse, angestellt ist, durch den Coufleur mit einer Klingel andeuten zu lassen. So wie diese vermaledeite Klingel ertönt, ist im halben Hause die Aufmerksamkeit weggeklingelt; man weiß jetzt, daß das Stück zu Ende geht, und der Dichter könnte nun den Schauspielern die herrlichsten Schlußworte, oder das Einmaleins in den Mund gelegt haben, es würde ganz einerlei seyn, weil vor dem Gepolter und Gescharre und Geschlurfe und Geräusche, das von allen Seiten unaufhaltsam losbricht, keine Sylbe verstanden wird.

Dieses die Wirkung des Schlusses auf den Zuschauer sehr störende, und besonders bei weichen, gemüthlichen Endscenen, recht widrige Seklingel kann sehr leicht dadurch vermieden werden, daß der Vorhangsherunterlassungsbeamte — damit der Mann in der rangsüchtigen Zeit doch auch seinen Titel habe — ein Blatt Papier in die Hand bekomme, auf dem die Worte bemerkt sind, bei denen er den Vorhang fallen lasse. Natürlich muß er mit in der Probe gegenwärtig seyn, wo er denn schon die Scene weiß, in der seine Amtsverrichtung Platz findet; auch muß er Geschriebenes lesen können! —

H. C.

Ankündigungen.

Wiener allgemeine Theaterzeitung.

(Ein Unterhaltungsblatt für gebildete Stände, mit einem Anhang, Alles Schöne, Neue, Gute und Interessante, auch Nicht-Theatralische berührend.)

Unter obigem Titel erscheint seit zehn Jahren in Wien eine Zeitschrift, die sowohl durch die Gediegenheit ihrer Aufsätze, die Namen der Mitarbeiter, als auch durch ihre außerordentliche Eleganz, welche alle gegenwärtigen Zeitschriften übertrifft, durch ihre ausgebreitete Korrespondenz und Vielseitigkeit allgemein angeht. Mehrere auswärtige Blätter, der alte *Freimüthige*, das *Münchener Theaterjournal*, die *Abendzeitung*, die *Mannigfaltigkeiten* u. haben davon ehrenvoll gesprochen, die Dauer dieser Zeitschrift selbst bürgt für ihren Werth am meisten. Ein heiterer freimüthiger Ton, Belehrung unter Scherz und Satyre, Abwechslung, schnelle Mittheilung alles Interessanten, was in der Theater- und schönen Welt geschieht, liefern den Lesern ein gewiß schätzenswerthes Unterhaltungsblatt.

Wöchentlich erscheinen drei Nummern in gr. 4. auf dem feinsten Bellinypapier mit den schönsten Lettern abgedruckt. Der Preis ist ganzjährig 12 Thaler sächsisch Curr. halbjährig 6 Thaler, wofür die sämmtlichen löblichen Postämter und Zeitungs Expeditionen in Deutschland die portofreie Zusendung übernehmen. Vierteljährig werden Bildnisse der be-

rühmtesten Künstler von Meisterhänden gemalt und gestochen besonders beigelegt.

Die Haupt-Commission und Expedition haben die *Enzyklopädische Buchhandlung* in Berlin und die *Geroldische* in Wien übernommen. Aber auch jede andere solide Buchhandlung in Deutschland wird hiermit aufgefordert, Aufträge auf diese Zeitschrift zu übernehmen. Die Redaktion bietet alles auf, ihr Blatt so anziehend als möglich zu machen, und giebt sechs Dukaten in Gold für den gedruckten Bogen an alle die, welche durch zweckmäßige Beiträge und berühmte Namen, zur Auszeichnung und Verbreitung dieser Zeitschrift mitwirken wollen.

Einsendungen geschehen an die Redaktion der *Wiener allgemeinen Theaterzeitung* portofrei.

Wien, am 15. Juni 1817.

Adolf Bäuerle,

Theaterdichter und Redacteur der allgemeinen Theaterzeitung.

In allen Buchhandlungen, Dresden bei Arnold, ist zu haben:

Bitte an die Lutheraner und lutherischen Prediger, bei der diesjährigen Feier des Jubelfestes der Reformation andre Religionsparteien zu achten, von Heinrich Müller, Prediger in Wilmirleben bei Magdeburg. gr. 8. Halle bei C. A. Kümmer. geheftet 5 Gr.